

Connectoren für Datenformate

Schnittstellen in der Schweiz

Weltweit produziert und vertreibt die Schweizer SFS Group ihre Produkte für Bau und Maschinenbau. Für den weltweiten, internen und externen Datenaustausch wurde jetzt mit AMTrix eine Datendrehscheibe eingerichtet, für die unterschiedliche Formate keine Rolle spielen.

Während wir bei Italien vor allem an Sonne und Meer denken, ist die Zahl der Assoziationen, die die Schweiz erzeugt, erstaunlich vielfältig. Wilhelm Tell, die Berge, die Nummernkonten und viel Geld sind natürlich die ersten Gedanken, die noch vor dem europäischen Sonderstatus, der Basisdemokratie, aber auch dem bekannten Konservatismus kommen.

Schrauben für die Welt

Nur wenige werden jedoch die Schweiz mit einem Unternehmen wie der SFS AG in Verbindung bringen, das den Weltmarkt mit selbst produzierten Formteilen, Schrauben, Befestigungs- und Montagesystemen beliefert. Zu den Abnehmern gehören neben der Baubranche und dem Handwerk auch die Automobilindustrie genauso wie Großverteiler, Baumärkte und der Fachhandel. 3000 Mitarbeiter hat das Unternehmen, das mit zahlreiche Produktions- und Vertriebsstandorte den europäischen und amerikanischen Markt bedient und sogar in Hongkong vertreten ist. Doch die SFS wäre keine Schweizer Unternehmen, wenn da nicht typisch schweizerische Elemente vorhanden wären. Denn die SFS Holding AG, die sich in 3 Bereiche, die SFS Industrie Gruppe, die SFS Unimarket AG und die SFS Services AG aufteilt, ist trotz ihrer Größe ein Familienunternehmen und die von ihr produzierten Baukomponenten sind, wie könnte es anders sein, natürlich Präzisionsteile.

Service aus den eigenen Reihen

Die dritte im Bund, die Services AG, fungiert vor allem als Dienstleiters für die Industriegruppe, die für die Produktion verantwortlich ist und für die Unimarket, dem Unternehmenszweig für die Vermarktung und Distribution. Hinter dem Angebot der Holding, Komplettlösungen für Produktion und Handel zu bieten, steht natürlich ein umfassendes Logistikkonzept, das gut 90 Partnerunternehmen aus Logistik- und Zulieferbereichen mit einschließt.

Ein Störfaktor für das reibungslose Ineinandergreifen aller an Handel und Produktion beteiligten "Rädchen" waren bisher vor allem die unterschiedlichen Datenformate. Wenn auch auf das Order-Management schwerpunktmäßig mit EDIFACT und der Finanzbereich mit SAP standardisiert wurde, wird in den 3 Unternehmensbereichen traditionsbedingt auf unterschiedlichen Plattformen und mit unterschiedlichen Softwarelösungen gearbeitet. Aufgabe der Services AG war es, eine zentrale Datendrehscheibe einzurichten, die den reibungslosen Austausch zwischen den vorhandenen internen Legacy-Systemen, den Systemen von Partnern, aber auch neueren Systemen, wie sie beispielsweise für die mobile Datenerfassung verwendet werden, zu ermöglichen.

Die Qual der Wahl

Gut 8 Monate und über 200.000 Schweizer Fränkli investierte die Services AG, in Zusammenarbeit mit dem IT-Dienstleister CompuData, in die Implementierung einer Connectorlösung auf Windows NT-Basis. Neben der Vorentscheidung zwischen einer externen oder einer internen Lösung standen für die Verantwortlichen die Kriterien generelle Flexibilität, SAP-Schnittstelle und Skalierbarkeit im Vordergrund. Die Entscheidung fiel für AMTriX von Viewlocity, das gegenüber Konkurrenzprodukten vor allem durch den Kostenfaktor und seine Flexibilität überzeugte. Denn neben der Einbindung der aktuellen Systeme plant die SFS AG, auch im eBusiness-Markt einzusteigen und Marktplätze aufzubauen, was die verstärkte Einbeziehung von Web-Standards wie HTML und XML erfordert. Problemlos ging es natürlich nicht vonstatten, die 3 wichtigsten Legacy-Systeme nach einer Zeit des Parallelbetriebs durch eine AMTriX-Lizenz mit FTP-, OFTP-, Email- und SAP-Verbindung inklusive Datamapper zu ersetzen und das neue System zu integrieren. "AMTriX selbst macht eigentlich selten Probleme bei der Implementierung", erklärt uns Herr Lehnert von Viewlocity, mit dem wir über die Implementierungsprozedur gesprochen haben. In der Regel seien es die Systembasis oder andere Softwarekomponenten, die für Schwierigkeiten verantwortlich seien. Dies bestätigt auch Harry Gerhäuser, EDI-Koordinator bei SFS, mit Verweis auf Windows NT, der Serverplattform für eine Host - und Serverumgebung von ES9000, AS400, SAP R/3 und Novell 5.0.

Ein System mit Zukunft

Seit August 99 hat mittlerweile AMTriX die Rolle des Vorgängersystems EDI*SYS, das schwerpunktmäßig in Verbindung mit anderen proprietären Systemen eingesetzt war, übernommen. Seit Anfang des Jahres wurde bereits die Nachfolgeversion installiert und bei SFS äußert man sich zufrieden. Über 250 MB an Datenmaterial laufen im Bestellbereich, der über 100 Positionen umfaßt, monatlich über das neue Konvertierungssystem. Auf den ersten Blick sei die Implementierung eher teuer

erscheinen, inzwischen habe sich aber herausgestellt, so Gerhäuser, daß durch den Wegfall von Programmieraufwand für SAP und die unterschiedlichen EDI-Formate eher Kosten eingespart worden seien. Bei der externen Anbindung sein das angestrebte Ziel mit knapp 100 Prozent fast erreicht. Doch Arbeit wird es für die Services AG auch in den nächsten Jahren noch geben. Denn intern wird der Datenverkehr erst bis zu 30 Prozent über AMTriX abgewickelt und die geplanten Marktplätze und eBusiness Anbindungen werden das IT-Team mit Sicherheit noch fordern.

Interview

Mit Harry Gerhäuser, EDI-Koordinator bei der SFS Services AG haben wir über Nachteile und Vorteile des neuen Systems gesprochen.

Die Implementierung von AMTriX ist grundsätzlich seit August letzten Jahres abgeschlossen. Hat es sich gelohnt?

Einen echten Mehrwert in harten Zahlen können wir bisher nicht beziffern. Aber wir wissen bereits jetzt, dass wir insbesondere im Rahmen der Einführung von SAP in der SFS Unimarket durch AMTriX erhebliche Aufwendungen in der ABAP-Programmierung eingespart haben. Die Anforderungen an das neue System wurden aber auf jeden Fall erfüllt und wir haben eine flexible und inzwischen auch stabile Inhouse-Lösung. Denn im Vorfeld haben wir auch die Möglichkeit erörtert, das Konvertierungsproblem komplett auszulagern. Die gewählte interne Lösung war dann mit gut 200.000 Schweizer Franken allein für die Installation nicht gerade billig, aber wir sind der Meinung, mittel- und langfristig den günstigeren Weg gewählt zu haben. Außerdem bleibt damit das Knowhow im Unternehmen und wird damit zur Kapitalanlage.

Gab es denn Probleme mit der Zuverlässigkeit?

Anfangs ja. Windows NT hat sich anfänglich als instabile Plattform erwiesen, aber inzwischen läuft das System auch unbeaufsichtigt über längere Zeit. Wir mußten den Server in den letzten 50 Tagen erst einmal herunterfahren.

Warum haben Sie sich für AMTriX entschieden?

Wir hatten mit mehreren Anbietern Kontakt und haben uns auch bei verschiedenen Anwendern im Umfeld der SFS informiert. In der Endauswahl war dann noch ein Konkurrenzprodukt. Den Ausschlag gab, neben dem Vorteil, weiter mit unserem bisherigen Lieferanten zusammenarbeiten zu können, die Flexibilität und Ausbaufähigkeit der Lösung. Konkurrenzprodukte waren beispielsweise auf nur ein Produkt, wie SAP, ausgerichtet.

Wie kommen Sie heute im Arbeitsalltag mit dem System zurecht?

Grundsätzlich gut. Natürlich war eine Schulung der Mitarbeiter nötig. In der Handhabung und Flexibilität ist an dem System nicht auszusetzen. Etwas schwieriger ist die Übersicht über die Funktionalität und die Möglichkeiten.

Gab es bei der Implementierung größere Schwierigkeiten?

Probleme gibt es bei einem Projekt dieser Größenordnung immer. Schwierigkeiten hatten wir beispielsweise bei der Integration mit den APPC-Schnittstellen und auch beim Parallelbetrieb mit unseren Legacy-Systemen. Auch die Email-CSE für Notes hatte diverse Fehler, die mit Patches behoben werden mußten. Doch inzwischen sind alle Probleme gelöst und das System läuft rund.

AMTriX ist eine Connectoren-Lösung der amerikanischen Firma Viewlocity, die mit zahlreichen Niederlassungen und Vertriebspartnern ihr Produkt weltweit vertreibt. AMTriX ist eine branchenunabhängige Lösung zur Konvertierung unterschiedlicher Datenformate und zur Verfolgung von Prozessen. Damit eignet sich AMTriX insbesondere für den Einsatz in heterogenen Systemarchitekturen, im Logistik- und Zulieferbereich und für eBusiness-Anbindungen. Neben den standardmäßigen Schnittstellen für SAP und EDI bietet der Hersteller auch eine große Zahl von Modulen für die meisten gängigen Datenformate.